

Inhaltverzeichnis

Vorwort.....	13
Einleitung.....	15
Erster Teil:	
Begriffsklärung epistemologischer Annäherung.....	37
Kapitel 1 Die Kompetenz: Topischer Ansatz.....	38
1.1 Begriffsanalyse: Der Alltägliche Gebrauch des Begriffs der Kompetenz.....	38
1.1.1 Anwendungsfelder.....	38
1.1.1.2 Realitätsbereiche.....	39
1.1.1.3 Das relationale Kriterium.....	39
1.1.1.3.1 Die funktionale Relation.....	40
1.1.1.3.2 Die soziale Relation.....	41
1.1.1.3.3 Das Machtverhältnis.....	41
1.1.1.4 Der Objektivismus.....	42
1.1.1.5 Bewertung des Diskussionsstands.....	44
1.1.1.6 Kompetenz und Polysemie: die in der empirischen Forschung gewonnenen Erfahrungen.....	46
Kapitel 2 Konzeptualisierung der dem Kompetenzbegriff inhärenten Schwierigkeiten.....	48
2.1 Was ist unter „Universalienstreit“ zu verstehen?.....	48
2.2 Die Antworten.....	50
2.2.1 Der Nominalismus.....	50
2.2.2 Über die Realität der Universalien.....	53
2.2.3 Der immanente aristotelische Realismus.....	55
2.2.4 Schlussfolgerungen.....	56
Kapitel 3 Ontogenetische Analyse der Kompetenz.....	58
3.1 Die Linguistik: Chomsky und die Sprachtheorie.....	58
3.1.1 Kompetenz – Performanz.....	62
3.1.2 Die generative Grammatik als Instrument für die Analyse der Kompetenz.....	64
3.1.3 Die Hypothese der angeborenen Kompetenz.....	66
3.2 Die Psychogenese.....	68
3.2.1 Piaget: Die Konstruktion der kognitiven Strukturen.....	68
3.2.2 Der strukturalistische Ansatz des kognitiven Systems und die Begründung des Konstruktivismus.....	68

3.2.3	Die Mechanismen der Bildung von kognitiven Strukturen beim Kinde.....	71
3.2.3.1	Die „Instrumente“ der Konstruktion.....	71
3.2.3.2	Stufenweiser Aufbau der kognitiven Strukturen.....	72
3.2.3.3	Die Konstruktionsmechanismen der kognitiven Strukturen.....	73
3.2.4	Begründung der für die strukturalen Konstruktionen charakteristischen logischen Notwendigkeit.....	76
3.2.5	Piagets Theorie der Kompetenz und des Lernens.....	81
3.3	Wygotsky: die soziokulturelle Entwicklung der Kompetenz.....	82
3.3.1	Der genetische Forschungsansatz.....	83
3.3.2	Die instrumentale Vermittlung.....	89
3.3.3	Der Co-Konstruktivismus.....	90
3.3.4	Soziale Interaktion, Lernen und Entwicklung der höheren geistigen Fähigkeiten: „die nächste Entwicklungszone“.....	92
3.4	Bourdieu: die Soziogenese der Kompetenz.....	96
3.4.1	Die Ökonomie als Schlüssel zu den sozialen Phänomenen.....	97
3.4.2	Die Metapher des Marktes.....	98
3.4.3	Die Kompetenz als Kapital.....	99
3.5	Zusammenfassung der Ergebnisse und Konsequenzen aus der Begriffsklärung.....	101

Zweiter Teil:

Über die Sozio-Kontextualität von Kompetenzen.....	104
---	------------

Kapitel 4 Konstruktion und Spezifikation „Afrikas“ als Rahmen der Untersuchung..... 105

4.1	Zur Notwendigkeit der Konstruktion des Forschungsraumes.....	105
4.2	Konstruktionen von Afrika.....	109
4.2.1	Das Gleiche und das Verschiedene: die Konstruktion der Taxonomien und die diskursive Macht.....	110
4.2.2	Die Erfindung der „afrikanischen Kunst“ und die diskursive Konstruktion des Primitiven.....	115
4.2.3	Die Konstruktion der afrikanischen Gesellschaften als a-historische.....	118
4.2.3.1	Historische Zeit versus mythische Zeit.....	120
4.3	Der Kulturalismus.....	123
4.4	Konsequenzen.....	128

Kapitel 5 Charakteristische Züge des Umbruchs in den afrikanischen Gesellschaften: Die postkoloniale „Gouvernementalität“..... 132

5.1	Vorbemerkungen.....	133
5.1.1	Präzisierung des Analysegegenstands.....	133
5.1.2	Zum Ansatz: die Gouvernementalität.....	134
5.1.3	Zu den benutzten Quellen und deren Kritik.....	135

5.2	Das Befehlssyndrom	137
5.3	Die Lähmung der schöpferischen Sprache	141
5.4	Der verdinglichte Körper	144
5.5	Macht, Gewalt und Produktion	147
5.6	Die Privatisierung des Staates	150

Dritter Teil:

Kompetenzen und Migration	160
--	------------

Kapitel 6 Die von Afrika mitgebrachten Kompetenzen

6.1	Zur Methode	161
6.1.1	Die Datenerhebung und ihre Problemstellungen	161
6.1.2	Problematische Fragen: Herkunftsland, Alter, Vergangenheit, informelles Lernen	162
6.1.3	Zur Qualität und Aussagekraft der Stichprobe	165
6.1.4	Zur Auswertung der Daten	166
6.2	Kompetenzen im formellen Sektor	167
6.2.1	Schulische Organisation im subsaharischen Afrika	167
6.2.2	Spektrum der Schulerfahrungen	172
6.2.3	Skizze der Problematik der Schule im postkolonialen Afrika	177
6.2.4	Schule und Kompetenzen im postkolonialen Afrika	179
6.2.5	Schlussfolgerungen zu den im formellen Sektor gewonnenen Kompetenzen	184
6.3	Kompetenzen im informellen Sektor	187
6.3.1	Zur im informellen Sektor angewandten Lernmethode	191
6.3.2	Zur sozialen Funktion des informellen Sektors	194
6.4	Zusammenfassung der Resultate der Auswertung des empirischen Materials im Hinblick auf im formellen und informellen Bildungssektor in Afrika erworbene Kompetenzen; Formulierung der zweiten Arbeitshypothese	196

Kapitel 7 Anschlussmöglichkeiten bzw. -hindernisse für mitgebrachte Kompetenzen

7.1	Transfer mitgebrachter Kompetenzen nach Selbsteinschätzungen der Jugendlichen	202
7.1.1	Vom Nutzen mitgebrachter Kompetenzen	202
7.1.2	Auswertung dieser positiven Selbsteinschätzung der Jugendlichen	207
7.1.3	Von den Hindernissen, mitgebrachte Kompetenzen zu nutzen	208
7.1.4	Auswertung dieser negativen Selbsteinschätzung der Jugendlichen	212
7.1.5	Die Beziehung zwischen den im deutschen Kontext geäußerten Bildungs- und Berufswünschen zu den in Afrika erworbenen Erfahrungen	212
7.1.6	Die Beziehung zwischen den Lernerfahrungen im formellen und im informellen Sektor	213

7.2	Hindernisse für die Nutzung mitgebrachter Kompetenzen.....	214
7.2.1	Gesetzliche Hindernisse.....	215
7.2.2	Strukturelle Hindernisse.....	215
7.3	Resümee der Auswertungen zur Anwendung der mitgebrachten Kompetenzen	217
Kapitel 8	Auf der Suche nach dem Habitus der Überlebenskunst	219
8.1	Zur Methode.....	219
8.1.1	Präzisierung und theoretische Verortung der Fragestellung.....	219
8.1.2	Zum Erhebungsverfahren und den damit verbundenen Schwierigkeiten.....	221
8.1.3	Anpassung der Methode.....	222
8.1.4	Zur Auswertung und Analyse	224
8.2	Kurze Vorstellung des Interviewpartners (Meme)	225
8.3	Themenmatrix: „Meme“	225
8.4	Ausdrucksformen eines Habitus der Überlebenskunst	227
8.4.1	Äußeren Schwierigkeiten als Herausforderung begegnen.....	227
8.4.2	Optimale Nutzung der Bildungszeit oder: Von der Kunst, die Gelegenheit zu ergreifen	228
8.4.3	Über die Kunst trotz ungewissen Ausgangs weiterzumachen	230
8.4.4	Soziale Kontakte als (Re) Stabilisierungsfaktor in Tagen der Verzweiflung.....	232
8.4.5	Das Vertrauen der Vorsicht unterordnen	234
8.4.6	Die Dialektik des Geschlossenen und des Offenen oder: die Kunst des Zukunftsentwurfs in der absoluten Ungewissheit	236
8.4.7	Realistische Zielsetzung oder die Träume den Plänen unterordnen	237
8.4.8	Den Widrigkeiten des Lebens trotzen.....	238
8.5	Zusammenfassung der Resultate und ihrer Beschreibung anhand von Modellen.....	242
8.5.1	Die Ressourcen und ihre Funktionen	243
8.5.2	Die Aktionsmodi	244
8.5.3	Das Formale der Mikroprozesse	245
8.5.4	Die Modelle.....	246
8.6	Überlebenskunst als Habitus: die Problematik des Kompetenztransfers	249
	Schlussbemerkungen	252
	Literatur.....	270